

Stadtteilzeitung

Silberhöhe

01/23
Ausgabe 5



IN DIESER AUSGABE

- INTERVIEW: BÜRGERINITIATIVE ROSENGARTEN** _____ **S.4**
- NATUR: BLÜHWIESE & BAUSPIELPLATZ** _____ **S.8**
- KOMMENTAR: „FRAU SILBERHÖHENSTREIF“** _____ **S.11**

Liebe Leser*innen,

wir sind nach längerer Pause bei der fünften Ausgabe unserer Stadtteilzeitung angekommen und freuen uns ganz besonders über die immer größere Bereitschaft im Quartier, eigene Inhalte und Texte beizusteuern. So lesen Sie diesmal unter anderem einen Beitrag der Autorin und Übersetzerin Grazyna Werner, die sich für ein Interview mit einer ursprünglich aus Polen stammenden und jetzt in der Silberhöhe lebenden Familie getroffen hat, einen Artikel der Integrativen KiTa „Haus Kunterbunt“ sowie den augenzwinkernden Kommentar einer anonymen Bewohnerin zur Silberhöhe und ihrem Namen.

Im Anschluss an unsere durch das Projekt „PartQ“ angeregten offenen Redaktionssitzungen haben wir außerdem ein interessantes Gespräch mit einem Vertreter der Bürgerinitiative Rosengarten geführt und berichten über den Bauspielplatz „KiFaNa“ sowie weitere Angebote des Kinderschutzbunds.

Wir wünschen wie immer viel Spaß beim Lesen,

Ihr Quartiermanagement Silberhöhe der AWO SPI

Offene Redaktionssitzungen

Die Stadtteilzeitung mitentscheiden

In der letzten Ausgabe hatten wir angekündigt, die Arbeit an der Stadtteilzeitung partizipativer zu gestalten und noch mehr Menschen aus der Silberhöhe die Möglichkeit zu geben, selbstgeschriebene Texte zu veröffentlichen. Nach dem Versuch einer Schreibwerkstatt und den ersten vereinzelt Einsendungen luden wir deshalb im Herbst 2022 offiziell zu zwei offenen **Redaktionssitzungen** ins Quartierbüro ein - und waren begeistert von den Beiträgen!

Im Zuge der letztjährigen Förderung der Stadtteilzeitung Silberhöhe durch das Projekt "PartQ - Aufsuchende politische Bildung im Quartier" wurde die Redaktionsarbeit sinnvollerweise geöffnet. Nicht nur andere Autor*innen, sondern auch andere Textformen und neue Inhalte sollten Einzug in das Blatt halten. Die Bewohner*innen und Akteur*innen des Stadtteils sollten selber Teil der Zeitung werden und mitbestimmen dürfen, wie und womit sich die Silberhöhe nach innen und außen präsentiert. Was 2022 langsam begann, setzt sich in dieser Ausgabe vielseitig und engagiert fort: Alle Themen und Artikel auf den folgenden Seiten ergaben sich aus den guten Gesprächen und interessanten Diskussionen eben jener Redaktionssitzungen.

Der Kreis der Teilnehmenden war so bunt gemischt wie die Vorschläge zur Weiterarbeit an der Stadtteilzeitung. Ein zentraler Wunsch war der nach einer größeren Berichterstattung über Bewohner*innen mit Migrationshintergrund und generell anderen Perspektiven auf das Quartier. So etwas könne viele interessante Geschichten zu Tage fördern und den Austausch innerhalb der Stadtteilbevölkerung anregen, so die Teilnehmer*innen der Redaktionssitzungen. In dieser Ausgabe starten wir mit dem Beitrag von Frau Werner über eine polnischstämmige Familie (S.6). Andere Teilnehmende wünschten sich in der Zeitung mehr Themen für junge Menschen, vielleicht sogar eine eigene Kinder- und Jugendseite. Generationsübergreifend sollten sich auch ältere Bewohner*innen wiederfinden, etwa über Beiträge zur Geschichte und Entstehung der Silberhöhe.

Gute Hinweise kamen weiterhin zur Bewerbung und Verteilung der folgenden Ausgaben. So sollten noch mehr Einzelpersonen und Einrichtungen akquiriert werden, die nicht nur eigene Interviews führen und Beiträge erstellen, sondern die Stadtteilzeitung auch selber im Quartier verteilen. Eine noch größere Online-Bewerbung und QR-Codes im Quartier würden außerdem die digitale Reichweite erhöhen. Als Fazit werden die Redaktionssitzungen zum festen Bestandteil der Arbeit an den kommenden Ausgaben und viele interessante Perspektiven auf die Quartiersarbeit eröffnen.



Engagiert in Halle-Süd

Die Bürgerinitiative Halle-Rosengarten

Ein klassisches Beispiel für bürgerschaftliches Engagement ist die Mitgliedschaft in einer Bürgerinitiative. Neben der Silberhöhe gibt es auch eine im Stadtteil Rosengarten. Ein Vertreter eben jener Initiative, **Rolf Herrmann**, war der Einladung zu den offenen Redaktionssitzungen des Quartiermanagements gefolgt. Wir haben uns mit dem 64-Jährigen, der früher selber in der Silberhöhe wohnte, zum Interview getroffen und uns über die Arbeit der Bürgerinitiative, seine Zukunftsvorstellungen für den halleschen Süden und seinen Blick auf die Silberhöhe unterhalten.

Quartiermanagement: Herr Herrmann, was machen Sie beruflich?

Rolf Herrmann: Ich war Ingenieur für Nachrichtentechnik bei der Deutschen Telekom, aber ich bin seit vier Wochen Rentner.

QM: Herzlichen Glückwunsch!

RH: Danke, aber es ist eigentlich schade, dass man dazu gratuliert bekommt (lacht). Ich hätte gerne weiter aktiv in der Gesellschaft mitgearbeitet, zumindest beruflich. Deswegen bin ich ja auch in der Bürgerinitiative, um mich weiterhin einzubringen. Die Gesellschaft benötigt viel Engagement, das geht nicht im Selbstlauf.

QM: Seit wann sind Sie denn Mitglied in der Bürgerinitiative Halle-Rosengarten? Und warum wollten Sie sich engagieren?

RH: Also, die Bürgerinitiative gibt es seit 2013 und seitdem bin ich auch dabei. Damals gab es eine Ankündigung der Stadt Halle, dass die Merseburger Straße inklusive der Straßenbahntrasse erneuert werden sollte. Zu der Zeit gab es die Europachausee noch nicht und wenn die Merseburger Straße nur noch einspurig befahrbar gewesen wäre, hätte das ein riesiges Verkehrschaos hier im Süden bedeutet. Das hat uns sofort auf den Plan gerufen. Wir haben daraufhin die Bürgerinitiative gegründet und dafür gekämpft, dass die Merseburger zweispurig bleibt. Das war sozusagen der Anfang.

QM: Und wie ging es weiter?

RH: Na ja, dann kam eins zum anderen. Als wir von den langfristigen Umbaumaßnahmen entlang der Bahngleise erfuhren, haben wir uns mit der Deutschen Bahn an einen Tisch gesetzt und für eine Lärmschutzwand gekämpft. Die wurde ins Projekt aufgenommen und mittlerweile auch schon umgesetzt. Es gab ja Zeiten, da konntest Du nachts nicht schlafen. Aller 20 Minuten kam ein leerer Kesselwagen angefahren - da stehst Du im Bett!

QM: Das glaube ich. Und wie kann ich mir das vorstellen: Löst sich die Bürgerinitiative irgendwann auf, wenn alle ihre Zielstellungen erreicht sind?

RH: Darüber haben wir uns ehrlich gesagt noch gar nicht richtig unterhalten. Aber so einfach ist das auch nicht, beziehungsweise sind noch so viele Dinge offen und ungeklärt. Aktuell beschäftigen wir uns mit einem Radwegekonzept. Da geht es quasi um die Verlängerung der Hafentrasse ab Damaschkestraße, über die Merseburger Straße als Lückenschluss bis zur Silberhöhe. Ein straßenbreiter Fuß- und Radweg, der für alle gefahrlos benutzbar ist - dafür sind wir am Kämpfen.

QM: Wie viele Mitglieder hat denn die Bürgerinitiative?

RH: Zur Zeit sind wir 15 aktive Mitglieder, die auch alle im Rosengarten wohnen. Am Anfang haben wir mehrere Bürgerversammlungen veranstaltet und seitdem im gesamten Wohngebiet ungefähr 800 bis 900 Unterstützer. Das ist schon eine ganze Menge.

QM: Wer sind die aktiven Mitglieder?

RH: Das sind ein Elektromeister, ein Betreiber von einem Transportunternehmen, der Sprecher des Fahrgastrates der HAVAG, Rechtsanwälte und früher auch mal ein Fleischermeister. Querbeet durch die Bewohner des Rosengartens, würde ich sagen.

QM: Und wo treffen Sie sich?

RH: Wir machen unregelmäßige Treffen, immer dann, wenn es etwas zu besprechen gibt. Heute Abend treffen wir uns zum Beispiel beim Griechen, da gehen wir gerne hin.

QM: Worum geht es heute?

RH: Ach, um die allgemeinen Fragen: Wie wird sich die Siedlung weiterentwickeln? Was gibt es von Seiten der Stadt für Pläne? Hat die Stadt überhaupt ein Interesse an der Weiterentwicklung? In welcher Form kann Wohnbebauung auf den noch freien Flächen hier im Süden stattfinden? Einfamilien-, Zweifamilien- oder Reihenhäuser? Und wie kann das auch mit der Silberhöhe eine Einheit bilden?

QM: Was wäre denn Ihre Idealvorstellung?

RH: Zuerst mal die Straßenbahnschleife entlang der Industriestraße zu schließen, dass man eine Querverbindung hat und von der Merseburger Straße direkt in die Silberhöhe kommt. Dort könnte man dann lockere, parkähnliche Anlagen hinsetzen und den Grünzug aus der Silberhöhe kommend fortsetzen - als geschlossene grüne Oase bis vor zur Merseburger. Und dann baut man dort kleine, flache Wohneinheiten hin, die sich so ein bisschen terrassenförmig in Richtung der Wohnblöcke in der Silberhöhe steigern. Da hätte man ein neues attraktives Wohngebiet, was von den Leuten auch angenommen wird.

QM: Das sind ja sehr konkrete Vorstellungen. Vernetzen Sie sich eigentlich auch mit anderen Bürgerinitiativen?

RH: In Ammendorf gibt es eine, da haben wir lockeren Kontakt über Herrn Keindorf. Die Merseburger Straße ist ja wortwörtlich das verbindende Element mit denen. Von der Bürgerinitiative Silberhöhe habe ich erst während Ihrer Redaktionssitzung erfahren.

QM: Wie ist denn Ihre Sichtweise auf die Silberhöhe?

RH: Na ja, wir im Rosengarten haben bei unseren Nachbarquartieren immer so ein bisschen den Ruf der Privilegierten: "Die wohnen da alle in ihren hübschen Einfamilienhäusern mit den großen Grundstücken." Wenn wir Siedlungsfest haben, kommen nicht

viele Leute aus anderen Stadtteilen. Umgekehrt ist es aber auch so, wenn selten mal eine Veranstaltung in der Silberhöhe ist. Aber das ist historisch gewachsen.

QM: Inwiefern?

RH: Alles, was nach der Wende die Chance sah, aus der Silberhöhe raus zu kommen, ist gegangen. Die Silberhöhe war immer primär eine Wohn- und Schlafstadt, wie Halle-Neustadt zu seinen Anfangszeiten: kein Kino, wenig bis keine Kultureinrichtungen und nur eine Gaststätte. Wenn Du was erleben wolltest, musstest Du in die Stadt fahren.

QM: Und wie sehen Sie die Silberhöhe heute?

RH: Es wäre schön, wenn mehr Durchmischung stattfindet, denn mittlerweile hat man den Eindruck, dass hier nur noch alte Menschen wohnen. Was ich sehr gut finde, ist das Sozialkaufhaus der Caritas. Da bringen wir regelmäßig Sachen hin. Und natürlich hat die Silberhöhe versorgungstechnisch einen hohen Stellenwert für uns, in der Rosengarten-Siedlung gibt es ja gar nichts! Das E-Center hat einen guten Ruf und wir kommen gerne hier hin.

QM: Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Sie wollen zwar nicht beglückwünscht werden, aber worauf freuen Sie sich eigentlich in Ihrem Ruhestand?

RH: Auf meinen Sport! Ich bin Übungsleiter beim Böllberger Sportverein, wir machen Wildwassersport, also Kanu-Slalom. Da habe ich dreimal die Woche Training und genug zu tun. Und natürlich hat man als Rentner auch mal vormittags eine Stunde mehr Zeit für sich, das ist auch nicht verkehrt (lacht).

QM: Herr Herrmann, vielen Dank für das Gespräch!

Natalia & Krzysztof

Neue Bewohner*innen der Silberhöhe

Die Autorin und Übersetzerin **Grazyna Werner** hatte bereits an der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung mitgewirkt. In einer der offenen Redaktionssitzungen äußerte sie den Wunsch, in der Zeitung auch Perspektiven von Silberhöhe-Bewohner*innen mit ausländischen Wurzeln abzubilden. Daraufhin ergriff sie die Initiative und traf sich auf ein Interview mit dem jungen, aus Polen stammenden Elternpaar Natalia und Krzysztof und ihrem Sohn Wiktor (Anm. d. Red.: Die Namen wurden auf Wunsch der Protagonist*innen geändert.). Den folgenden Text hat Frau Werner dazu verfasst.

Es war nicht einfach, in Polen Arbeit zu finden. Einige Jahre im Ausland Geld verdienen, etwas sparen, um später in der Heimat besser leben zu können – so waren einst die Vorstellungen von Natalia und Krzysztof. Aber wie geht das, wenn man die Sprache des Landes nicht kann? Es gibt Firmen, die Arbeitskräfte ins Ausland vermitteln. Diesen Weg hat das junge Paar auch gewählt und wurde zuerst nach Norddeutschland geschickt. Leider blieb die versprochene Arbeit immer wieder aus, die Einkünfte reichten kaum zum Leben. Besser ging es in Bayern, aber mit dem Ausbruch von Corona kam eine neue Unsicherheit. Krzysztof und Natalia kehrten nach Polen zurück.

Aber aller guten Dinge sind drei: Seit etwa zwei Jahren wohnen die beiden in Halle, hier sieht es für sie mit der Arbeit auch besser aus. Zuerst waren sie in einer Sammelunterkunft in Halle-Neustadt untergebracht. „Eine gute Lage, viele Geschäfte in direkter Nähe, mehrere Straßenbahnlinien, in wenigen Minuten konnten wir im Stadtzentrum sein“, meint Natalia. Ja, in der Silberhöhe, wo sie jetzt leben, ist es etwas anders: Es gibt zwar einige Supermärkte, aber sonst sind die Einkaufsmöglichkeiten nicht so gut wie in Halle-Neustadt. Die Stadtmitte ist auch weiter entfernt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht so gut erreichbar, zumal eine der beiden Straßenbahnlinien, die 16, immer wieder ausfällt.

Warum sind Natalia und Krzysztof nach Halle-Silberhöhe gezogen? Entscheidend war die Tatsache, dass sie hier eine preisgünstigere Wohnung gefunden haben als in anderen Stadtteilen. Natalia wurde schwanger, daher wollten die werdenden Eltern in

eine Mietwohnung mit drei Zimmern ziehen. „Wir sind hier wirklich zufrieden. Eine ruhige Lage, das ist besonders wichtig, wenn man ein kleines Kind hat“, betont Natalia.

Und die Nachbarn? „Es sind alles ruhige Mieter, keine Probleme“, meint sie, „aber Kontakte haben wir eigentlich keine. Wir verstehen und sprechen kaum Deutsch“. Ja, gerade diejenigen, die wegen der Arbeit nach Deutschland kommen, haben weder Zeit noch Geld, Sprachkurse zu besuchen. Daher wünscht sich Natalia einen Deutschlehrgang vor Ort, im Stadtteil, vielleicht abends oder sonnabends, so geplant, dass es möglich ist, dem Beruf nachzugehen und auch zu lernen. Einmal in der Woche oder auch zweimal, das würde schon gut helfen. Und diese Kosten würde sie auch tragen, denn es ist unbequem und recht teuer, für jeden Arzt- oder Behördenbesuch einen Dolmetscher zu beauftragen oder eine etwas Deutsch sprechende Person um Hilfe zu bitten.

Wiktor ist inzwischen ein Jahr alt und soll dieses Jahr in eine Kita kommen. Die Mutter kümmert sich um einen Platz und hofft, dass es funktioniert, damit sie wieder arbeiten kann. Aktuell arbeitet nur Krzysztof, während Natalia noch Anspruch auf Elterngeld hat.

Was findet sie in ihrer Umgebung gut, was würde sie gern verbessern? Die Stille des Wohngebiets ist sehr angenehm, die Nähe der Poliklinik mit vielen Ärzten unterschiedlicher Spezialisierungen findet die junge Mutter praktisch. Und erst die Kinderärztin! Sie kann wirklich mit ihren kleinen Patienten umgehen und auch mit den Eltern, die nicht so gut Deutsch sprechen, kommunizieren.

Weniger angetan ist sie von den Spielplätzen. „Die sind schon schön, aber deutlich zu klein“, meint sie. Für die vielen Kinder, die es hier gibt, reichen diese Spielmöglichkeiten nicht aus.

Wie stellen sich die jungen Eltern ihre Zukunft aus? Wollen sie hier bleiben oder werden sie irgendwann nach Polen zurückkehren? Das wissen beide noch nicht. „Es kommt darauf an, wie unser Kind sich in der Kindereinrichtung fühlen wird“, meinen beide. Typisch Eltern: Der Nachwuchs steht an erster Stelle. Wie schön für den kleinen Wiktor, solche Eltern zu haben!

Hier entsteht etwas Neues!

Eine Blühwiese für das Haus Kunterbunt

Die Integrative KiTa „Haus Kunterbunt“ in der Ludwig-Herzfeld-Straße verfolgt das Prinzip der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieses versteht sie als pädagogischen Auftrag, aber auch als Handlungsfrage und Lebensaufgabe in der gemeinsamen Arbeit mit Kindern und Akteur*innen des Quartiers. Christian Schennerlein, der Leiter der KiTa, fasst die Aktionen rund um eine neu entstandene Blühwiese zusammen und erklärt, wie wichtig es ist, dass Kinder die Natur selbstbestimmt und verantwortungsvoll wahrnehmen.

Die Integrative KiTa „Haus Kunterbunt“ in der Ludwig-Herzfeld-Straße verfolgt das Prinzip der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieses versteht sie als pädagogischen Auftrag, aber auch als Handlungsfrage und Lebensaufgabe in der gemeinsamen Arbeit mit Kindern und Akteur*innen des Quartiers. Christian Schennerlein, der Leiter der KiTa, fasst die Aktionen rund um eine neu entstandene Blühwiese zusammen

men und erklärt, wie wichtig es ist, dass Kinder die Natur selbstbestimmt und verantwortungsvoll wahrnehmen.

So komplex das Thema auch ist, so niedrigschwellig und im Kleinen haben wir mit den Kindern in der Kita angefangen, daran zu arbeiten. Wir haben dort angesetzt, wo es am sichtbarsten ist: beim Müll vor unserer Kita! Weiter ging es mit einer nachhaltigen Papiersammlung. Seit Mai diesen Jahres haben wir uns nun dem Thema Blühwiese gewidmet. Gemeinsam mit einem Landschaftsplaner, den Kindern, pädagogischen Fachkräften, Eltern und Hausmeistern wurde ein kleiner Teil unseres KiTa-Gartens umgegraben und verschiedene Wild- und Wiesenblumen ausgesät. Spannend war vor allem für die Kinder, zu sehen, was sie beim Umgraben im Boden alles entdecken konnten. Beispielsweise wurden unzählige Engerlinge ausgegraben, gezählt und am Ende wieder eingegraben. Genau hier, im **Prozess des Selber-Tuns, des Entdeckens, des Nachfragens, setzt unser pädagogischer Auftrag an.**



Unsere Kinder haben unter Mithilfe der Großen eigenständig den Boden umgegraben, die Wildblumen ausgesät, den Boden anschließend gewässert, Regeln für die Pflege und das Nicht-Betretten besprochen. Nur dann, wenn die Kinder in alle Prozesse von Anfang bis Ende einbezogen werden und teilhaben können, bildet sich ein nachhaltiges Selbstverständnis aus. Erst dann wissen sie zu schätzen und zu schützen, was sie selbst geschaffen haben. Durch parallele, spielerische Wissensaneignung haben die Kinder erfahren, welchen Nutzen und welche Wichtigkeit so eine kleine Blühwiese konkret für Insekten, Schmetterlinge, Bienen aber auch für Vögel hat. Aber auch für die Kinder und uns Erwachsene tragen der schöne Anblick, der Duft der Blumen und das Summen der Insekten zu einem Wohlgefühl bei.

Aufgrund des wieder extrem trockenen Sommers haben die Schulanfänger später in kleinen Arbeitsgruppen einfache Vogel- und Insektentränken hergestellt und in der Blühwiese platziert. Dank der Mithilfe unserer tollen Hausmeister umrahmt seit ein paar Wochen ein kleiner Holzzaun unsere Blühwiese. Im kommenden Jahr möchten wir für die tierischen Besucher unserer Blühwiese ein Insektenhotel anbringen. Bis weit in den Herbst hinein leuchten nun in den verschiedensten Farben große und kleine Blumen.

Insektentränke selbst gemacht

- Tonschale
- 2 oder 3 große Steine
- kleine Stöcke und/oder Tannenzapfen
- Wasser zum Auffüllen



Der Bauspielplatz KiFaNa

Mit Hammer und Nagel eigene Ideen umsetzen

„**KiFaNa**“ steht für „Kinder, Familie, Natur“ und so lautet der Name des Bauspielplatzes, den der Kinderschutzbund auf dem ehemaligen Gelände einer Gartenanlage zwischen Genthiner und Wittenberger Straße betreibt. Hier wächst und gedeiht seit 2021 ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche ihre eigene Spielwelt bauen können und lernen, verantwortungsvoll mit Baumaterialien und der Natur umzugehen. Wir haben uns von den Verantwortlichen über das Gelände führen lassen.

Seit Februar 2022 sind Christoph König - alias „Tiffy“ - und Jörg Stolze nicht mehr zu zweit auf dem Bauspielplatz. Als Dritter im Bunde ergänzt der Sozial-

pädagoge Thorsten Schmidt das Vor-Ort-Team des Kinderschutzbundes Halle e.V.. Schmidt arbeitete vorher in einem Neustädter Kinder-, Jugend- und Familienzentrum und bringt Erfahrungen aus verschiedenen anderen Bereichen der sozialen Arbeit mit. Er ist großer Fan des Prinzips Bauspielplatz, lernte einen solchen erstmals in Halle-Freimfelde kennen und war davon so begeistert, dass er sich gezielt auf die KiFaNa-Stelle des Kinderschutzbundes bewarb.

Vor nunmehr fast zwei Jahren öffnete der Bauspielplatz seine Gartentore. Seitdem ist viel passiert und es lohnt sich immer, einen Blick auf die sich stetig weiterentwickelnde Grünfläche zu werfen. Denn hier gibt es zwischen Türmen, Buden und spannenden Holzkonstruktionen nicht nur für Kinder Einiges zu entdecken: Das „Schiff“ lädt zu einer Abenteuer-

fahrt ein, das KiFaNa-Haus dient als Wohnzimmer im Grünen und in mehreren Hochbeeten kann gegärtnert und geerntet werden. Im Bauwagen findet man immer Werkzeug und an diversen Holzlagern das entsprechende Baumaterial. Außerdem gibt es eine Freiluftküche und eine Feuerstelle für gemütliches Beisammensitzen am Abend.



Ausgedacht, gebaut und gestaltet haben das alles - unterstützt und angeleitet von den Betreuern vor Ort - Kinder und Jugendliche aus der Silberhöhe. Auf dem Bauspielplatz können sie handwerklich kreativ sein und Bauwerke aus unterschiedlichen Materialien errichten. Der Vorstellungskraft sind dabei keine Grenzen gesetzt und die Kinder dürfen bauen, was sie wollen. Nur, wenn es gefährlich wird, greifen Thorsten, Jörg und Tiffy ein. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Werkzeugen und Rohstoffen, vor allem aber auch zwischen den teilnehmenden jungen Menschen, ist wichtig. Denn so ein Bauspielplatz ist nicht nur Kreativwerkstatt, sondern auch ein Treffpunkt für das Quartier und ein Raum für Austausch.

Auf dem rund 1.000 Quadratmeter großen Gelände gibt es zwar noch eine Menge Platz, aber die Fläche ist langfristig begrenzt. Wie geht KiFaNa damit um? Als Möglichkeit der Mitbestimmung gibt es jetzt den Baustellenrat. Hier werden alle Entscheidungen gemeinsam getroffen und alle können sich aktiv einbringen, denn jede Meinung ist wichtig. Neben dem Aspekt der Mitbestimmung ist auch ein anderes Themenfeld für den Bauspielplatz von entscheidender Bedeutung, nämlich das der Natur und Ökologie. Der Stadtverband der Gartenfreunde Halle e.V. ist Verpächter des Geländes, betreibt Bestandspflege auf dem direkt angrenzenden Grundstück und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Vielfalt in der Waldstadt Silberhöhe.

Diese grüne Ecke, das sogenannte "Naturrefugium", lädt als Ort der Ruhe abseits des Baustellen trubels zum Verweilen und Entspannen in einem natürlichen Umfeld ein. Wer auf der Suche nach einer kleinen Auszeit vom städtischen Umfeld ist, ist hier genau richtig.

Der KiFaNa-Bauspielplatz ist gut im Stadtteil vernetzt, nicht nur mit dem Kinder- und Jugendzentrum "Blauer Elefant" des Kinderschutzbundes. So bestehen etwa Kooperationen mit dem Bauwagenprojekt der Evangelischen Stadtmission (siehe Ausgabe 02/21) und der ebenfalls vom Kinderschutzbund organisierten Aktion "Tatüte", in deren Rahmen zweimal pro Woche Schulbrot-Tüten für Schüler*innen bestückt und verteilt werden.

Der Bauspielplatz richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren, eine Erlaubnis der Eltern ist erforderlich. Gerne können aber auch Eltern gemeinsam mit ihren Kindern kommen. Es gibt einen zusätzlichen Werkstatt-Platz für Jedermann und alle Angebote sind kostenlos. Du hast selber Lust, mitzumachen? Dann schreib gerne eine Mail, ruf an oder komm am besten einfach vorbei! Bring bitte unbedingt feste Schuhe, zweckmäßige Kleidung und Sonnencreme mit.



**Liebe Eltern, Großeltern, AnwohnerInnen,
Freunde und Interessierte,**

seit über 30 Jahren ist Der Kinderschutzbund BV Halle (S.) e.V. in der Silberhöhe ein Haus für Kinder, Jugendliche und Familien. Wir unterstützen mit Rat und Tat. Dafür tragen wir seit 25 Jahren das Qualitätssiegel BLAUER ELEFANT.



**Der Kinderschutzbund
Bezirksverband
Halle (Saale)**

Für Kinder (6-13 Jahre): Unser Kindertreff und der Bauspielplatz KiFaNa bieten von Montag bis Freitag nachmittags verschiedenste Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, auch Hausaufgabenhilfe, Sport, kreative Angebote und handwerkliche Herausforderungen. Unser aktueller Wochenplan ist hier mit abgedruckt. In den Sommerferien warten wieder die Ferienstartparty am Do, 6. Juli 2023 ab 15 Uhr, unsere Ferienfrühstücke und viele Aktionen und Ausflüge auf die Kinder. Kommen Sie gern mit Ihrem Kind/Ihren Kindern vorbei und schauen es sich an :-)

Für Jugendliche (14-27 Jahre): im Jugendtreff gibt's Raum und Zeit, mit anderen zu quatschen und zu chillen, eigene Ideen umzusetzen, über die eigene Zukunft nachzudenken und in die Hand zu nehmen, z.B. beim Bewerbungsschreiben.

Für (junge) Familien: Sie suchen Kontakt zu anderen Eltern und neue Freunde für Ihr Kind? Oder Baby-/ Kindersachen? Dann besuchen Sie doch mal unsere Krabbelgruppe, Kita-Knipse oder Spielegruppe und den Kleiderladen. Dort finden Sie Möglichkeiten zum Treff, Austausch mit anderen Eltern, Unterhaltung für die Kinder und gute gebrauchte Kleidung zu kleinsten Preisen.

Für MigrantInnen: Unser Kulturcafé soll den Weg erleichtern, in einem (noch) fremden Land Sprache und Kultur kennenzulernen und in ihm eine neue Heimat zu finden. Es bietet kultursensible Sprach- und Integrationsangebote, Unterstützung bei der Kommunikation mit Behörden, Beratung, Frauentreff, Hilfe beim Deutschlernen, Sport...

Für ganz Kleine: „Zarte Bande – vom Ich zum Wir“: Sie werden Eltern? Wunderbar! Dieser neue Lebensabschnitt ist oft auch mit Unsicherheit verbunden. Hier finden werdende Eltern Begleitung ins Elternsein: durch Austausch mit anderen, die sich auch gerade auf der spannenden Reise ins Familienleben befinden – und bei Bedarf Beratung und Hilfe.

Für SchülerInnen: Für die Kinder der Grundschulen Silberwald und Hanoier Straße sowie die FöS J. Korczak haben wir je zwei SchulsozialarbeiterInnen. Diese unterstützen beim Lernen, bei Streit und Problemen. Sie sind auch wichtige AnsprechpartnerInnen für die Anliegen der Eltern, sei es schulischer oder anderer Art.

Bei Sorgen: Darüber reden hilft. Vereinbaren Sie einen persönlichen Beratungstermin vor Ort, oder wenden Sie sich anonym und kostenfrei an die Nummer gegen Kummer:



**Kinder- und
Jugendtelefon**
116111
NummergegenKummer

freecall unterstützt durch
die Deutsche Telekom

**Jugendliche
beraten
Jugendliche** (samstags
14-20Uhr)



**Kinder- und
Jugendtelefon**
116111
NummergegenKummer

freecall unterstützt durch
die Deutsche Telekom



Elterntelefon
**0800
1110550**
NummergegenKummer

freecall unterstützt durch
die Deutsche Telekom



Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“ – „Mehr Freude mit Kindern“ - www.sesk.de

Eltern lieben ihre Kinder, und trotzdem fühlen sie sich manchmal überfordert. Unser Elternkurs hilft, eigenen Stress und kindliches Verhalten von Anfang an (besser) zu verstehen und vermittelt Methoden, um die Anforderungen im (Erziehungs-) Alltag besser und gelassener zu meistern.

Über uns

Der Kinderschutzbund Bezirksverband Halle (S.) e. V. ist Teil eines bundesweit agierenden Verbandes und leistet inhaltliche Lobbyarbeit zu Themen des Kinderschutzes, zu den UN-Kinderrechten und zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Wir sind lokal, regional und deutschlandweit vernetzt und setzen uns mit unseren Angeboten für eine entwicklungsförderliche Umgebung in der Gegenwart und eine kindgerechte Zukunft ein.

Sie möchten uns unterstützen? Toll! Gern nehmen wir gebrauchte (Kinder-) Kleidung (sauber und in gutem Zustand), kleinere Haushaltsgegenstände, Zeit- und natürlich auch Geldspenden entgegen. Vor allem aber freuen wir uns über Besuch von Groß und Klein, im BLAUEN ELEFANTEN, auf dem Bauspielplatz oder virtuell...

Stimmen aus der Nachbarschaft

Im Nachklang unserer offenen Redaktionssitzungen erreichte uns der Text einer anonymen Autorin, die sich selber nur „**Frau Silberhöhenstreif**“ nennt. Mit einem Schmunzeln auf den Lippen macht sie sich in ihrem Beitrag darüber Gedanken, wieviel „Silber“ eigentlich in der Silberhöhe steckt.

Wie die Silberhöhe zu ihrem Namen kam, hat wohl fast jeder Bewohner im Laufe der Jahre gehört oder gelesen. Aber hat dieses Gebiet auch heute noch diesen Namen verdient, kann sich zurecht „Waldstadt“ nennen? Waren bei der Pflanzaktion zur 1200-Jahrfeier von Halle Silberfichte, -pappel oder -weide dabei? Silberdisteln können zumindest gelegentlich beim Spaziergang gesichtet werden.

Fuchs und Hase/Wildkaninchen sagen sich manchmal am Anhalter Platz oder in den Randgebieten der Waldstadt gute Nacht. Hin und wieder verrichtet der Specht als aktiver Waldarbeiter seine Schicht. Leider nur zu hören, wenn kein Rasentraktor, -trimmer, Laubbläser oder anderes lärmintensives Gerät im Einsatz bzw. die Verkehrsdichte gemäßigt ist.

Unverdrossen zieht auch der rote Milan noch seine Kreise. Manchmal denkt man, er prüft den Baufort-

schrift an der Grundschule „Silberwald“, den zukünftigen Sportplätzen des HFC, beim Ersatzbau der Edeka-Kaufhalle... Oder will er einen Blick auf den silbernen Wurm der S-Bahnen erhaschen?

Silbrig glänzt zumindest im Sommer das Haar der vielen Altenheimbewohner im Freisitz, die nicht nutzbare „kochende“ Rutsche am Rodelberg, vielleicht auch das Außenbecken vom Maya Mare? ...des Abends so manches Solar-Licht auf Balkonien und weithin sichtbar der leuchtende Hinweis zur Waldstadt-Immobilie!

Nicht immer kann sich das Silberwald-Orchester der Grillen mit der „Zirp-Arie“ durchsetzen im Kampf gegen die „lagernden Truppen“ am „Is mir ejal“-Kiosk, „Milano“ (der Kneipe und Bar), der „Billard-Fabrik“, den Bänken an den Sportgeräten nahe dem Gesundheitszentrum, in diversen Wartehäuschen oder auf Treppen der Hausdurchgänge, Bolzplätze...

Zum Glück verstummen diese „Begegnungsstätten“ bei kühlerem Wetter meist oder nutzen nur die Gunst der Mittagsstunde - sonst könnte man angesichts der Unmenge an Krähen - und nicht nur dieser - schwarz sehen. Oder habe ich doch den Silberstreif am Horizont übersehen? Wo genau und wann - bitte melden! Getreu dem Motto: Rundblick über die silberne Höhe.



Impressum

Herausgeber: AWO SPI Soziale Stadt & Land
Entwicklungsgesellschaft mbH,
Quartiermanagement Silberhöhe

Redaktion: Philipp Kienast, Thomas Nauhaus,
Felix Ullherr

Layout: Jonas Schock

Druck: Duplex - Druck- und Kopierservice
Weinbergweg 23
06120 Halle

Auflage: 1000 Stück

Cover: Philipp Kienast

Haben Sie Kritik, Anregungen oder Themenvorschläge für zukünftige Ausgaben der Stadtteilzeitung? Kontaktieren Sie uns gerne unter 0345-77403943 und t.nauhaus@awo-spi.de oder f.ullherr@awo-spi.de oder besuchen Sie uns im Quartierbüro.

Das Quartiersmanagement Silberhöhe der AWO SPI handelt im Auftrag der Stadt Halle (Saale) und wird durch Mittel der Städtebauförderung finanziert.

Hier sehen Sie alle Einrichtungen und Orte, über die wir berichtet haben:



- Integrative Kita „Haus Kunterbunt“
- Quartierbüro Silberhöhe
- „KiFaNa“ Bauspielplatz
- Der Kinderschutzbund(DKSB) „Blauer Elefant“

Sie können alle Ausgaben der Stadtteilzeitung Silberhöhe auf unserer Homepage herunterladen. Scannen Sie dafür einfach diesen QR-Code oder geben Sie <https://bit.ly/3PoeaLR> in Ihren Browser ein!



SPI
Soziale Stadt und Land
Entwicklungsgesellschaft

hallesaale^{*}
HÄNDELSTADT

